

Gerdt von Bassewitz

Peterchens Mondfahrt

Nacherzählt von Elke Bräunling



Gerdt von Bassewitz

Peterchens Mondfahrt

Ein Himmelmärchen für Klein und Groß

Neu bearbeitet von Elke Bräunling

Copyright © 2009 Elke Bräunling/Verlag Stephen Janetzko

Inhalt

<u>Vorwort</u>	5
<u>1. Die Geschichte der Sumsemanns</u>	6
<u>2. Im Kinderzimmer</u>	8
<u>3. Der Flug zur Sternenwiese</u>	13
<u>4. Die Sternenwiese</u>	15
<u>5. Die Schlittenfahrt auf der Milchstraße</u>	19
<u>6. Das Schloss der Nachtfee</u>	21
<u>7. Die Ankunft der Kinder im Schloss der Nachtfee</u>	29
<u>8. Der Ritt auf dem großen Bären</u>	32
<u>9. Die Weihnachtswiese</u>	33
<u>10. Das Osternest</u>	36
<u>11. Die Mondkanone</u>	37
<u>12. Der Kampf mit dem Mondmann</u>	40
<u>13. Das Beinchen</u>	44
<u>14. Wieder daheim</u>	47
<u>Impressum</u>	49

Vorwort

Sumseemann, der dicke, ängstliche Maikäfer, hat nur einen Wunsch: Er möchte sein fehlendes sechstes Beinchen wiederhaben. Das ist kein leichter Wunsch, denn dieses Beinchen steckt auf dem Mond im Ast einer Birke fest. Die Nachtfee hat es vor vielen vielen Jahren versehentlich zum Mond gezaubert und seither hatten alle Maikäfer aus der Familie der Sumsemänner nur fünf Käferbeine.

Mit Peterchen und Anneliese hat der Sumseemann nun zwei mutige Kinder gefunden, die mit ihm auf den Mond reisen, um das Beinchen wieder zu holen. Unterwegs haben sie viele Abenteuer zu bestehen und sie lernen viele tolle Himmels“leute“ kennen: den Sandmann, ihre Sternchen, die Nachtfee, die witzigen Wettergeister, den Milchstraßenmann, den Weihnachtsmann und den großen Bären. Sie besuchen im Schloss der Nachtfee ein aufregendes Mitternachtsfest, reiten mit dem großen Bären über den Himmel zum Mond, staunen auf der Weihnachtwiese und im Osternest über viele zauberhafte Wunder. Auf dem Mond schließlich zeigen sie im Kampf gegen den bösen Mondmann, wie mutig sie sind und, klar, sie finden auch das verlorene Beinchen wieder. Doch das alles ist eine lange Geschichte ...

1. Die Geschichte der Sumsemanns

"Sumseemann" hieß der dicke Maikäfer, der im Frühling auf einer Kastanie nicht weit von der Sternblumenwiese lebte. Er war seit kurzem Witwer. Die Neugierde hatte seiner jungen Frau das Leben gekostet. Für Maikäfer ist es nämlich sehr gefährlich, am Tage unterwegs zu sein. Frau Sumseemann aber liebte warme Sonnenstrahlen über alles, und als sie es sich eines Nachmittags auf einem Salatblatt gemütlich gemacht hatte, war ein Huhn gekommen und hatte sie - pick!!! - aufgefressen. Groß war der Schmerz des armen Herrn Sumseemann. Er weinte viele Blätter nass und ließ sich nach alter Maikäfersitte die roten Beinchen schwarz lackieren.

In Maikäferkreisen waren die Sumsemanns allbekannt. Vor langer Zeit nämlich war der Sumseemannfamilie ein großes Unglück widerfahren:

Damals machte Urahn Sumseemann eines schönen Sonntagabends mit seiner jungen Frau auf einer Birke ein Mittagsschläfchen. Die beiden bemerkten nicht, dass ein Holzdieb im Wald unterwegs war. Auf einmal aber schwang dieser gemeine Kerl seine Axt und hieb die Birke, auf dem das Maikäferpärchen ruhte, mit einem Schlag um. Er haute so heftig zu, dass er ein Bein von Urgroßvater Sumseemann mit abschlug. Es war schrecklich! Die Sumsemanns wurden ohnmächtig vor Angst. Erst als ein heller Lichtschein ihre Panzer erwärmte, wachten sie wieder auf.

Eine schöne Frau stand vor ihnen und sagte:

"Habt keine Angst! Ich bin die Fee der Nacht. Ich habe gesehen, was passiert ist, und ich verspreche euch: Diese Tat bleibt nicht ungestraft. Bis in alle Ewigkeit habe ich den bösen Holzdieb auf den höchsten Mondberg verbannt."

Urahn Sumseemann aber war untröstlich.

"Mein Bein!", jammerte er. "Oje oje oje! Wo ist mein sechstes Bein?"

Da erschrak die Fee. "Dein Bein?", fragte sie. "Ach herrje! Es muss wohl mit der Birke auf den Mond gekommen sein."

"Oje je je, mein kleines sechstes Bein!", klagte der arme Sumseemann ein um das andere Mal.

Auch Frau Sumseemann weinte dicke Tränen. "Nun werden alle unsere Kinder und Enkel und Urenkel nur fünf Beinchen haben", schluchzte sie. "Was für ein schlimmes Schicksal!"

Als die Fee den Schmerz der beiden sah, versprach sie ihnen voller Mitleid:

"Euer Kummer rührt mich sehr. Leider kann ich die Strafe für den elenden Holzdieb nicht aufheben, aber ich verspreche euch: Wenn ihr zwei Kinder findet, die noch nie ein Tier gequält haben, dürft ihr mit ihnen auf den Mond fliegen und euer Beinchen wiederholen."

Dies tröstete die Sumsemanns ein wenig.

"Ei-einverstanden!", stammelten sie.

Dann trockneten sie ihre Tränen und flogen heim.

Rasch hatte sich die Geschichte von diesem schlimmen Unglück in der Käferwelt herumgesprochen. Die Familie Sumseemann war berühmt geworden und galt von nun an als ein sehr vornehmes Geschlecht.

Der Trost der Nachtfee aber brachte den Sumsemännern und ihren Nachfahren viel Leid. Immer wieder nämlich wurden sie verjagt oder tot geschlagen, wenn sie auf der Suche nach Kindern, die noch nie ein Tier gequält hatten, in die Zimmer herein gebrummt kamen. Kinder, die ihnen helfen konnten, das Beinchen wieder vom Mond herunterzuholen, aber fanden sie nicht. Und so kam es, dass zuletzt nur noch ein Sumseemann übrig geblieben war.

Herr Sumseemann war ein zurückhaltender Käfermann, der die Einsamkeit liebte. Abends saß er oft im Kastanienbaum, geigte sehnsüchtige Lieder zum Mond hinauf und sang die Ballade vom sechsten Beinchen. Manchmal aber spielte er auch ein heiteres Liedchen und tanzte dazu fröhlich im Dämmerlicht auf den Kastanienblättern herum. Das sah sehr spaßig aus.

Auch seine Maikäferkollegen veranstalteten allabendlich ein Brummbass- und Paukenkonzert. Herr Sumseemann aber hatte nie so recht Lust, mit ihnen zu musizieren. Das ärgerte sie sehr.

"Er ist hochnäsig, weil er nicht den Brummbass, sondern die Geige spielt", schimpften sie und lauschten voller Neid der Musik von Herrn Sumsemanns kleiner, silbernen Geige, die wie das